FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Berichte der Katecheten und Landprediger Arulappen, Christian, Kailasam, Johann, Jehadian, Schawrirajen, Xrirajen und Dewahagajam.

Arulappen

Manikramam, 01.1796-09.1796

Juli 1796

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-215669

Visual Library

stellen, wenn die Weiber von weit schon solch
ein ausgeputzt alles weg, alle seine schändliche
Wandel steht deutlich in dem historischen Buch der
Richtern, alle nun Bücher, u. alle Schriften
in unsern Tagen reitzt die Menschen zur
solche Sünden, hierauf bauen sich ihnen, daß
die heidnische Götter, ihre falsche Lehre, u. alle
ihre Verehrung sind eine großes Hindernis
zur Seligkeit der Menschen, zuletzt zeigte
ihnen den Weg zur Seligkeit.
Sie hörten alles zu, u. sagten: es ist uns eine
schwere Lehre, u. einen schäw weg.

Jul 1796 Johan aus Puttanallur

Da ich auf die Marktgieng, so begegnete mir ein
Mohrmann, er wolte wieder mit mir auf die
Marktgehen, auf den Weg sprach ich mit
ihm, u. sagte: die Gebote Gottes erklärt uns

böses u. Gutes — Noch einmal erklärt mir deutlich die zehn Gebote, fragte er. Hier kamen noch einige Mohamedaner, u. einige Heiden herbey. Ich erklärte ihnen nun die Verbrechen die zehn Gebote Gottes — Dies haben wir auch bey sich, u. wandeln wir darnach Ihr haltet nicht recht die Gebote Gottes, denn ihr setzet ja nur Vertrauen auf Mahamedat, u. auf Perumal, sagte ich — Es ist auch gewiß, aber ist nur ein Gott, der uns erschaffen hat, die Gebote, die er uns gab, sind heilig, zuletzt, am Ende der Welt müssen wir alle vor Jsarabi (dem Richter) Rechenschaft geben, sagte er — Hat jemand unter euch den Gott gesehen, fragte ein Mudali. — Wir können ihn nicht mit unsern leiblichen

Augen sehen, denn er ist ein herrlicher Gott, seine Herrlichkeit können wir durch seine Werke erkennen, sagte ich. Hierauf erklärte ich ihnen die Erkenntniß des wahren Gott, u. zeigte: daß dieser allein, der die Himmel, u. Erde schuf, u. täglich uns die Menschen ernährt, ist unser wahrer Gott, ihr müßt nicht die Seligkeit zu andern Götzen suchen, sondern kommt, u. sucht zuerst diesen wahren Gott auf zu kennen, bekehrt euch zu ihm, u. setzet euer Vertrauen auf denselben, so wird dieser euch in allen Dingen helfen, und erlösen, er wird, u. kann euch von neuem Kummer abbringen, außer ihm findet man bei keinem die Seligkeit. Dieses mal laßt uns genug sein, wir wollen noch ein andermal weiter reden, sagten sie.

zu Nallur begegneten mir vier Padeätische
gel; woher kommt ich, u. wer ich bin, fragten
sie mich — Ich bin ein Wegzeiger zur Selig-
keit ich komme herbeigegangen aus meinem
Land hieher antwortete ich — Was ist der
Weg zur Seligkeit? kannst ihr ~~mir~~ diesen
zeigen? — Ja wohl, sagte ich, u. fing an
zu reden, u. erklärte ihnen die Haupt-
lehren der Wahrheit — Es ist weder
Hölle noch die Seligkeit, u. es ist auch keine
Strafe davon, die nach seinem Willen
wandelt, denn; der Mensch ist mit fünf
Sinnen versehen, das sind: die Erde,
das Wasser, das Feuer, die Luft, u. der Wind,
wenn man eins unter diesen verliert so kan
gen nicht die andern, wenn ~~der Mensch stirbt~~ diese fünf

Nimm aus gehen, so bleibt der Mensch,
die Erde geht zur Erde, das Wasser geht zum
Wasser, das Feuer zum Feuer, der Wind
mit dem Wind, u. die Luft bleibt in der
Luft, ein Ende bleibt nicht übrig, man ver-
langt zuletzt weder das Gute noch die Strafe, sagte
einer unter ihnen — das ist eine große Ein-
wirkung daß ihr so spricht, es ist ja gewiß
ein Gott, auch ist eine Ewigkeit, u. die Hölle,
fest, ein Schiff wird nicht ganz leer aus der Reise
laden, sondern mit kostbarer Waare wird
es eingeladen, auf solche Art, sehet Ihr Alle den Mensch,
gebiehn eine ~~köstliche~~ wichtige, u. kostbare Seele, u. hat
die Seele mit Verstand, u. Willen gezieret, die an-
deren Creaturen, die am Himmel, u. auf der Erde be-
finden sich unvernünftige Thiere, auch manche
Geschöpfe unter ihnen haben kein Leben, also
die Menschen sind eine wichtige Geschöpfe un-

darauf, daß nun was die Menschen jetzt gethan,
u. was sie zuvor thun werden, belohnen
alles ein jeder nach der Hand Gottes,
hierauf erklärte er ihnen im Gleichniß, Matth. 25,
13—29, u. sagte, am Ende der Welt müssen alle
Menschen vor Gottes, (Richterstuhl geben.)
~~vor~~ welchen wir nun als
unser Gott anbeten, u. als unser Heiland, der
uns von unsern verderblichen Sünden erretten
könnte, mit Glauben annehmen sollten, die
Gutes werden von ihm in der Seligkeit aufge-
nommen, die böse aber, weil sie in der Welt in
ihrer Abergläuben ihre gute Tagen verschwendet
haben, werden von ihm verworfen. Wir wollen
nicht dieß glauben, sagten sie zuletzt.

Aug 1796 Dewasagajam aus Allattakuppei

In Kodankudi traf ich zwey Alterleute, aus Müdig-
keit meiner Reise ~~war ich etwas müder~~ legte mich, die er-
zehlten mit einander: man sollte nie mand

ihren Göttern öffentlich ausblasen. Einer unter
beyden, dieser, der da schläft, das hört, so wird
er auch dazu Antwort geben, sagte; ein andrer,
gut, weil ihr auch, wir wollen sehen was er
sagen wird, sagte. Da ich aufwachte, was
geschehen, sagte er — Ich bin ein Catechet —
Ich kenne auch im Lande viele Catechetens,
sagte er — Da ich mich wieder lag, so habt
ihr ja viel berichtet von euren Göttern,
nun sagt mir her, warum ihre Thaten
unrein, oder warum es dem andern nütz-
lich. — Nein, alle ihre Werke waren gut,
das noch haben sie den Meisten unter den
Menschen viel Gutes gethan, antworteten
sie — Gut, nun setze ich eine Frage vor euch,

das müßt ihr nicht übel nehmen — Ihr könnt
uns gewerthagen, was ihr wollet, sagten
sie — Ist das wahr, daß nur Gott Sieben so viele
Lebweiber hatte? — Ja, es ist wahr — behaltet
wohl, was ihr sagtet; habt nun, wir können
es auch wißen, daß er auch geboren ist, wie
andere Menschen, u. den Menschen ganz ähnlich
sey, die Gelehrten halten ihn gewiß alle vor
Hurer; denn ein solcher Vater seine Kinder, ~~da~~
um ihre Unarten, u. Hurerey willen, züchti-
gen, u. straffen, nein, so sagen die Kinder zu
wir folgen dem Exempel nach; was sagt ihr
dazu, fragte ich — Solcher ist gewiß kein Un-
verständiger, was er thut, ist ganz unrecht,
antworteten sie — Ich zeigte ihnen noch deutlich

durchmeinen Bruder der Gelehrten, der der Sünden u. heimlichen Wandel führt gleichfalls ein böses Exempel für alle Menschen, er hat nicht also kein Gutes den Leuten, aber er verdirbt zu seiner Zeit die Meisten in der Welt, deswegen; es ist eine Narrheit, daß man ihn als Gott schätzen, u. ein jeder zu demselben seine Zuflucht sucht, sagte ich — Wo ist nun ein wahrer Gott, die wir ihn anbeten müssen? — Ich gab ihnen einen Vortrag vom wahren Gott, u. sagte: wer ihn als sein Gott anbetet, u. ihm gefällig wandelt, der wird errettet aus aller Noth, sonsten nicht. Sie nahmen alles gewahr, u. ~~sagten~~ hatten nichts einzuwenden.

August 1796 Fragen aus Tiruppalatturei

einmal fand ich in Wottumtheritoppu bis fünfzehn Leute unter dem Baum sitzen, sie redeten mit großer Freude davon, daß in Juli Monat in Sangumugaturei

Franckesche Stiftungen zu Halle